

Ludwig van Beethoven und seine Beziehung zu Orgel und Orgelmusik Zum 250. Geburtstag des Komponisten

*Wenn er ein Meister seines Instruments ist, zähle ich einen Organisten zu den ersten Virtuosen. Auch ich habe die Orgel in jungen Jahren sehr oft gespielt, aber meine Nerven würden die Kraft des gigantischen Instruments nicht aushalten. (Ludwig van Beethoven)*¹

Ludwig van Beethoven wurde am 17. Dezember 1770 in Bonn getauft.² Sein Großvater Ludwig hatte es bereits zum Hofkapellmeister gebracht. Sein Vater Johann, Sänger an der Hofkapelle des Kurfürsten und Musiklehrer, sorgte für die erste musikalische Ausbildung von Ludwig, an der auch Kollegen aus der Hofkapelle beteiligt waren. Am 26. März 1778 ließ er seinen kleinen Sohn in einem öffentlichen Konzert als Klavierspieler auftreten. Wie schon Wolfgang Amadeus Mozart, der seine erste feste Anstellung als Hof- und Domorganist in Salzburg³ hatte, und viele andere Musiker wie Franz Schubert und Antonín Dvořák ist auch Ludwig van Beethoven in früher Jugend mit der Orgel in Kontakt gekommen.⁴ Er hatte als zweiter Hoforganist sein erstes finanzielles Auskommen, 1789 (MGG) kam eine Anstellung als Bratscher in der Hofkapelle hinzu.

Bereits der junge Beethoven erregte in Bonn mit seinem Improvisieren auf der Orgel öffentliches Aufsehen. „Vor dem Credo improvisierte Beethoven schon 1782 in Bonn derart, daß man ihn länger als üblich fantasieren ließ“.⁵ In den frühen Wiener Jahren wartete er als genialer Improvisator am Klavier auf. Dafür war in Bonn der Nährboden geschaffen worden, weil Orgelmusik in der katholischen Kirche im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts zum großen Teil improvisiert wurde und nicht aus Literaturspiel bestand. Auch wenn nur wenige Orgelwerke von Beethoven überliefert sind, die wie damals üblich auch auf Cembalo oder Klavier gespielt werden konnten, weil kein obligates Orgelpedal vorgesehen war, ergänzen diese Arbeiten das Bild eines musikalischen Genies.

Als Beethoven 1792 seine Heimatstadt für immer verließ und nach Wien ging, verstand er sich als Organist. Im Jugendentagebuch Beethovens wird ein *Concert auf der Orgel*



Bonn, Orgel der Minoriten-(Remigius-)kirche. Prospekt von Ludwig König (1748), zerstört 1944. Aufnahme um 1900 (Kessel, Bad Honnef).

Foto: Beethoven-Haus Bonn NE 81, Bd. I, Nr. 30

erwähnt, und auf der letzten Seite findet sich eine Notiz Beethovens: *Fußmaß vom minoriten pedal in Bonn*, also die Abmessungen der Pedalklavatur der von ihm öfters gespielten Orgel der Minoritenkirche. Diese Angabe schien ihm wichtig, weil es zu dieser Zeit noch keine normierten Pedalmensuren gab.⁶

Zunächst sollen die Lehrer aus der Bonner Zeit genannt werden, die den 10-jährigen Beethoven an die Orgel heranzuführten und unterrichteten, sowie Beethovens Dienst und seine Dienstinstrumente.

Erster Orgellehrer Beethovens war der mit der Familie Beethoven befreundete flämische Hoforganist Gilles (Ägidius) van den Eeden (1720–1782). Eeden war seit 1727

¹ Kerst, *Beethoven im eigenen Wort*. <> Abgekürzte Titel siehe im Literaturverzeichnis am Schluss.

² Beethoven selbst hat lange Zeit angenommen, er sei 1772 geboren, und diese Information in seinem Freundes- und Bekanntenkreis verbreitet. Das erklärt die häufigen, um zwei Jahre abweichenden Altersangaben.

³ Hans Haselböck, „...die Orgel sey meine Paßion“, *Wolfgang Amadeus Mozart, der Hof- und Domorganist von Salzburg*. In: Freiberger Studien zur Orgel, 1992, H. 3, S. 5–16.

⁴ Steinhaus, *Der junge Beethoven*; Steinhaus, *Beantwortung offener Fragen*; Geffert, *Die Orgelwelt*.

⁵ Rampe, *Beethovens Klaviere*, S. 97, Anm. 9. <> Rampe zitiert aus einem Aufsatz von Paul Mies.

⁶ Bettermann / Ladenburger, *Orgelstiche*, S. 5.

Hoforganist unter Kurfürsten Max Friedrich.⁷ Der Cellist Mäurer notierte: *In seinem 8ten Jahre nahm ihn der Hoforganist van der [sic] Eeden in die Lehre; von seinen Fortschritten erfuh man nichts.*⁸ Über Dauer und Inhalt des Unterrichts ist auch von anderer Seite nichts Detailliertes überliefert, möglicherweise fand auch Unterweisung im Generalbass statt.⁹

Der Bonner Münsterorganist Johann Zensen zählte im Jahr 1780 zu den Lehrern des jungen Beethoven¹⁰, ebenso Wilibald Koch OFM (* 1730 in Windheim, seit 1753 Ordensmitglied) angesehener Organist und Orgelsachverständiger am Kloster der Franziskanerkirche in Bonn¹¹, der Beethoven 1780/81 im liturgischen Orgelspiel unterrichtete.¹²

Im Alter von zwölf Jahren suchte Beethoven Pater Hansmann OFM auf, der Organist an der Minoritenkirche und mit der Familie Beethoven befreundet war. Der Zweck dieses Besuchs ist unklar. Ob Beethoven von Hansmann Orgelunterricht erhielt, ist nicht überliefert.

Am 17. Juni 1782 starb van den Eeden. Sein Nachfolger als Hoforganist wurde Christian Gottlob Neefe (1748–1798), der seit 1779 Musikdirektor der Hofkapelle in Bonn war. Am 15. Feb. 1781 war ihm bereits die Nachfolge van den Eedens zugesichert worden¹³, übrigens obwohl er Protestant war. Im April 1783 erscheint Neefes Name erstmals in den kurfürstlichen Gehaltslisten.¹⁴ Als van den Eeden 1782 starb, war Beethoven noch nicht stellvertretender Hoforganist, hatte allerdings wohl van den Eeden bereits in seiner letzten Lebenszeit als ‚Vikar‘ unentgeltlich vertreten und vertrat auch Christian Gottlob Neefe während dessen längerer Abwesenheit von Bonn: *Tags nachdem van den Eeden zur Erde bestattet war, reiste Neefe für drei Monate ins Westfälische und von dort zur Michaelismesse nach Frankfurt, um zusammen mit Großmanns Truppe das vom Magistrat neue erbaute Komödienhaus einzuweihen.*¹⁵

⁷ Laut Bonner Stadtarchiv, Hofkalender, war van den Eeden seit 1759 bis zu seinem Tod Hoforganist, von 1768 an wird bis 1776/1777 Josef Clemens Meuris als sein „Acceßist“ aufgeführt. Johann Gottlob Neefe wird am 15. Feb. 1781 die Nachfolge zugesichert. (Hauptstaatsarchiv [HSA] Düsseldorf, Kurköln II 480, f. 29) Bereits im April 1783 ist Neefe van den Eedens Nachfolger (Siehe die kurfürstliche Gehaltsliste HSA Düsseldorf, Kurköln IV 2849, S. 176).

⁸ Thayer (*Beethovens Leben*, S. 136) zitiert aus den Aufzeichnungen des Cellisten Mäurer, der bis 1780 der Hofkapelle angehörte.

⁹ Schieder mair, *Der junge Beethoven*, S. 75.

¹⁰ Thayer, *Beethovens Leben*, S. 140. Siehe auch die Angaben bei H. Steinhaus (*Beantwortung offener Fragen*), S. 88, Anm. 6.

¹¹ Detaillierte Ausführungen bei Steinhaus, ebda., S. 88 f.

¹² Paul Bekker, *Beethoven*. Berlin, Schuster & Loeffler 1921, S. 9 u. 568.

¹³ Engelhardt, *Neefes Lebenslauf*, S. 20.

¹⁴ Vgl. die lückenlose chronologische Folge in: *Neefe, Künstlerpersönlichkeit*. < Jürgen May, *Neefe als Teilhaber an Beethovens Ruhm*. Ebda., S. 239 f.

¹⁵ Hans-Josef Irmen, *Beethoven in seiner Zeit*. Zürich, Prisca 1998, S. 36.

Christian Gottlob Neefe¹⁶ war der bedeutendste Lehrer Beethovens in dessen Bonner Zeit. Er gab ihm Klavier-, Orgel-, Kompositions- und Generalbassunterricht und konnte ihn bedeutend fördern. Neefe war ein versierter und vielseitiger Musiker, stand in Verbindung mit Johann Adam Hiller (1728–1804) und bewunderte Carl Philipp Emanuel Bach (1714–1788). Neefe machte seinen Schüler mit J. S. Bachs Wohltemperiertem Klavier vertraut. Eine gedruckte Mitteilung in ›Cramers Magazin‹ hebt das ebenso hervor wie Beethovens Spiel dieser Musik. Neefes pädagogische Leistungen wurden auch kritisch beurteilt, was aber nicht allzu schwer zu nehmen ist¹⁷, denn dem gegenüber steht Beethovens Aussage: *Werde ich einst ein grosser Mann, so haben Sie Theil daran.*¹⁸

Erst 1784 wurde Beethoven nach einer Prüfung als zweiter Hoforganist angestellt.¹⁹ Neben diesem Dienst war Beethoven auch an anderen Bonner Orgeln zu hören, wie in seiner Taufkirche, der heutigen Remigiuskirche, in der Franziskanerkirche und an der größeren Orgel der Minoritenkirche. Über die Orgelliteratur, die Beethoven kannte und sich aneignete, ist so gut wie nichts überliefert. Beethoven lieh sich aus der kurfürstlichen Notensammlung die im Jahr 1778 erschienenen *Préludes, fugues et autres pièces pour l'orgue* des Telemann-Schülers Johann Christoph Schmügel (1727–1798) aus. In Beethovens Bibliothek befand sich das 1787 in Leipzig und Halle erschienene theoretische Werk von Daniel Gottlob Türk (*Von den wichtigsten Pflichten eines Organisten*, 1787).

Welches waren die Aufgaben, die der junge Beethoven zu erfüllen hatte, der bereits mit elfeinhalb Jahren ein Organistenamt versah? Im Hofkalender steht:

*Jeden Tag das ganze Jahr hindurch sollen zwei Messen gelesen werden, die erst um 9 Uhr, die zweite um 11 Uhr, an Sonntagen die letztere um 10 Uhr. An allen Sonn- und regelmäßigen Feiertagen wird zusätzlich das Hochamt um 11 Uhr vormittags und die Vesper um 3 oder um 4 Uhr gehalten. An allen Mittwochen in der Fastenzeit soll das Miserere von der Kapelle um 5 Uhr und an allen Feiertagen das Stabat mater gesungen werden, jeden Samstag um 3 Uhr nachmittags die Litanei am Altar unserer lieben Frauen von Loretto.*²⁰

Es waren demnach in der Schlosskapelle während der Woche zwei, samstags drei und sonntags sogar vier Dienste auf der Orgel zu spielen, und dazu kamen noch Verpflichtungen in der Fastenzeit. Die beiden Hoforganisten mussten

¹⁶ Geffert, *Die Orgelwelt*, S. 15–26; Jürgen May (wie Anm. 14), S. 237–253, vgl. Anm. 10.

¹⁷ *Neefe hatte wenig Einfluß auf den Unterricht unseres Ludwig: letzterer klagte sogar über Neefe's zu harte Kritik seiner ersten Versuche in der Composition.* (Wegeler / Ries, *Biographische Notizen*, S. 11) < Vgl. auch J. May (wie Anm. 14), S. 253.

¹⁸ *Berlinische Musikalische Zeitung* Nr. 39 vom 26. 10. 1793, S. 153.

¹⁹ J. May (wie Anm. 14), S. 239.

²⁰ H.-J. Irmen (wie Anm. 15) S. 36.

sich in diese Dienste teilen; nach Altman spielte Beethoven auch die Orgel in den Frühmessen in der Minoritenkirche.²¹

Beethovens Bonner Orgeln

Zwei Orgeln waren für den jungen Beethoven von Bedeutung, die Orgel der Schlosskapelle und die Orgel der Minoritenkirche. Wo Beethoven in der Umgebung von Bonn und Wien sonst noch die Orgel gespielt hat, ist hier nicht berücksichtigt.

Über die Orgel in der Kapelle des kurfürstlichen Schlosses, wo Beethoven als zweiter Hoforganist wirkte, gibt Neefe knapp Auskunft: *ich spielte die Hof-Orgel, welche sehr klein, und nur ein Nothelfer ist, bis zur Erbauung einer neuen. Ein vortreffliches Werk ist mit der ganzen Kapelle bei dem großen Schlossbrand verunglückt.*²² Im Jahr 1777 war die alte Orgel verbrannt.²³ Die Schlosskapelle wurde 1779 wieder hergestellt. Nach Fertigstellung der Schlosskirche baute der Bonner Orgelbauer G. F. Riedler 1784 eine kleine Orgel. Über Größe und Disposition ist nichts bekannt. Vermutlich hatte sie etwa zehn Register auf einem Manual. Auf diesem Instrument haben sowohl Neefe als auch der junge Beethoven gespielt.²⁴

Das für Beethoven wichtigere und größere Instrument befand sich in der Minoritenkirche (seit 1803 Remigiuskirche) in Bonn. Auch diese Orgel wurde von ihm regelmäßig gespielt. Der Spieltisch ist erhalten und in Beethovens Geburtshaus in Bonn zu sehen.²⁵

Die Orgel der Minoritenkirche war 1748 von Christian Ludwig König aus Köln erbaut worden. Im Jahr 1775 baute der Münstereifeler Orgelbauer Peter Kemper, der seit ca. 1785 in Bonn ansässig war, die Orgel um, nahm eine Umdisponierung vor und versetzte die ursprünglich auf der Rückseite der Orgel befindliche Spielanlage auf die linke Seite des Gehäuses. 1904 wurde die Spielanlage beim Bau eines neuen Orgelwerks durch die Firma Klais entfernt und 1910 im Beethoven-Haus aufgestellt. Der Prospekt war ein Glanzstück des rheinischen Orgelbaues. Prospekt und Werk verbrannten im Zweiten Weltkrieg 1944. Eine Abbildung aus der Zeit um 1940 zeigt den Orgelprospekt. An der rechten Seite ist der 1905 hinzugefügte Spieltisch zu sehen, ebenso eine Abdeckung zum Schutz des Organisten vor Mauerkälte.

Eine ausführliche Beschreibung der Geschichte der Orgeln im Schloss und in der Minoritenkirche liefert Hans Steinhaus.²⁶

Bonn, Minoriten-(Remigius-)Kirche

HAUPTWERK · C–d ³		POSITIV · C–d ³	
Obermanual		Mittelmanual	
Bourdon	16'	Principal D ab c ¹	8'
Principal	8'	Gedact	8'
Gedact	8'	Octave	4'
Flöte	8'	Gedact	4'
Viol da Gamba	8'	<i>Flauto traverso</i>	4'
Quinte	5 1/3'	Oktave	2'
Oktave	4'	Quinte	1 1/3'
Flöte	4'	Mixtur.	1'
Superoktave	2'	Krummhorn B	8'
Terz	1 3/5'	Krummhorn D	8'
<i>Tintinnabulum</i>	4'	Trompete D	8'
Mixtur	2/3'		
Zimbel	1/2'		
<i>Trompete</i>	8'		
<i>Trompete</i>	4'		
ECHO C–d ³		PEDAL · C–(g ^o ?)	
Untermanual		<i>Prinzipal</i>	16'
Flöte	8'	Oktavbass	8'
Flöte	4'	Flöte	8'
<i>Tintinnabulum</i> 3f. D		Oktavbass	4'
		Posaune	16'
		Trompete	8'
		<i>Clairon</i>	4'

Manualechiebekoppel Positiv/Hauptwerk (II/III) als Stecherkoppel, Tremulant. Kursiv gesetzte Register werden im Vertrag mit Peter Kemper genannt.

Zur Orgelmusik Ludwig van Beethovens

Das wenige, was an Beethovens Kompositionen für Orgel überliefert ist, zeichnet kein repräsentatives Bild. Bereits 1976 hat Weldon Whipple über sie berichtet.²⁷ Die zweistimmige Fuge in Dur (WoO 31) aus dem Jahr 1783 ist eine Schülerarbeit, die von den klanglichen Möglichkeiten der Orgel keinen Gebrauch macht. Das Pedal wird erst kurz vor Schluss als Orgelpunkt hinzugezogen. Beethoven spielte und komponierte das Stück wahrscheinlich für seine Prüfung für das Amt des zweiten Hoforganisten im Februar 1784 in Bonn.

Die zwei Präludien durch alle Dur-Tonarten sind 1789 ebenfalls in Bonn entstanden und 1803 in überarbeiteter Form als op. 39 im Druck erschienen. Sie tragen den Vermerk „für Klavier oder Orgel“. Die Originalausgabe von

²¹ Ludwig Altman, Vorwort zur Ausgabe *Beethoven, Orgelwerke*. Frankfurt/M. um 1962.

²² Steinhaus, *Beantwortung offener Fragen*, S. 115.

²³ Forbes, *Thayer's Life*, Bd. 1, S. 68. Vgl. auch Steinhaus *Der junge Beethoven*, S. 95–97; Steinhaus, *Beantwortung offener Fragen*, S. 109–113.

²⁴ <https://www.orgel-information.de/Orgeln/b/bk-bo/Bonn_Schlosskirche.html>.

²⁵ Bettermann / Ladenburger, *Orgelstiche*, S. 51–64.

²⁶ Steinhaus, *Beantwortung offener Fragen*, S. 107–113. < Die Disposition wird oben angegeben unter Berücksichtigung der Bildinformation des Beethoven-Hauses.

²⁷ Whipple, *Beethoven's Organ Works*.